



**Zum Tag der offenen Tür** konnten sich Eltern vorgestern an der Beeskower Gesamtschule anschauen, was ihre Kinder im Zeichenunterricht zu Papier bringen. Ausgestellt war unter anderem ein Kalender mit Linolschnitten. Foto: Arendsee

## Modellprojekt „gesundheitsfördernde Schule“

# Europaweiter Versuch wird an Beeskower Schule gestartet

## Pädagogischer Tag soll erste Vorschläge bringen

**Beeskow.** (ima) Ein Modellversuch gesundheitsfördernde Schule soll an der Beeskower Gesamtschule gestartet werden. Gesundheitsfördernde Schule heißt zum einen, daß an dieser Schule solche Bedingungen geschaffen werden, daß die Schüler sich wohlfühlen. Zum anderen sollen sie zum gesunden Umgang mit sich selbst erzogen werden.

„Gesundheitsfördernde Schule ist ein europaweiter Modellversuch, den es seit 1991 gibt,“ so Schulleiter Hans-Jürgen Teichert. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft der Weltgesundheitsorganisation, des Europarates und der EG. In jedem Bundesland, erzählt der Schulleiter, solle eine Schule nach diesem Modell ausgerichtet werden. Im Land Brandenburg wird das die Beeskower Gesamtschule sein. „Im Bildungsministerium war bekannt, daß wir mit dem Jugendökohof zusammenarbeiten“, erklärt der Schulleiter. Daraufhin sei die Schule auf dieses Modellprojekt angesprochen worden.

Konkrete Vorstellungen, was gesundheitsfördernd meinen soll, fehlen an der Schule. Noch steht man ganz am Anfang, weiß nur vage, wo es hingehen soll.

Gesundheitsfördernde Erziehung, das könne, so der Schulleiter, von verstärkter Aufklärung zur gesunden Lebensweise im Unterricht bis hin zu einer Veränderung des Tagesrhythmus an der Schule reichen. Auf dem pädagogischen Tag am Montag wollen zunächst die Lehrer Vorschläge für das Modell entwickeln.

Schülervertreter, so war von der Schulleitung zu erfahren, seien zwar auf einer Konferenz aufgefordert worden, Ideen zu unterbreiten, doch bisher seien aus der Schülerschaft keine Reaktionen gekommen. Kontakt zu anderen Schulen in den alten Bundesländern hat die Schule bewußt nicht aufgenommen. Man wolle, so der Schulleiter, erst eigene Vorstellungen entwickeln und sich nicht von denen anderer in eine Richtung drängen lassen.

Der Modellversuch soll über drei Jahre dauern. Er wird begleitet von dem Beeskower Chirurgen Dr. Mogel und der Universität in Flensburg, mit der sich die Schule in Verbindung setzen will. Ab September soll das Modell zunächst in einer oder zwei Klassenstufen ausprobiert werden.